

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Erziehung zum bewußten Sehen, Empfinden und Darstellen

Lehrbuch für den neuzeitlichen Zeichenunterricht in den Volksschulen

Heinrichsdorff, Wilhelm

Bielefeld, 1911

Besprechungen in Fachschriften.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8167

Besprechungen in Fachschriften.

Gelsenkirchener Lehrervereinsanzeiger Nr. 11, 1910.

Teil I und II. Durch die Einführung des „neuen Zeichenlehrverfahrens“ ist viel Mittelgut und noch viel mehr Schlechtes auf den pädagogischen Büchermarkt geworfen worden. Auch wird der Kern des neuen Verfahrens von manchem Lehrer, der nach der neuen Methode „ausgebildet“ worden ist, seinem innersten Wesen nach verkannt. Jene erste Tatsache in Verbindung mit der genannten zweiten mag wohl auch den Minister seinerzeit veranlaßt haben, in einem Erlaß vor dem Gebrauch jener Dutzendwarenwerke und — Eiselsbrücken zu warnen. Dahingegen haben wir in dem großzügig angelegten Werk Heinrichsdorffs — bis jetzt sind 2 Bände (Unter- und Mittelstufe) erschienen — eine Arbeit vor uns, die dem Lehrer warnend die Sackgassen zeigt und, was die Hauptsache ist, ihn auf den rechten Weg leitet. Auf jeder Seite verrät der Verfasser den Künstler und den praktischen Schulmann.

Der Klassenlehrer. Nr. 42, 1910.

Teil II. Den ersten Teil des sehr instruktiven Werkes haben wir in Nr. 16 des „Klassenlehrer“ besprochen. Anlage und Durchführung des zweiten Teiles entsprechen den im ersten Teil bewährten Grundsätzen. Maßgebend für die gegebenen Ratschläge war die Erfahrung, daß in weiten Kreisen die Vorschriften des Lehrplanes nur oberflächlich aufgefaßt werden, und daß die rein technische Seite des Zeichnens eine zu weit gehende Berücksichtigung erfährt, ohne daß das eigene Können des Lehrers nach dieser Richtung hin ausreichend ist. Es wird dem Lehrer ganz besonders ans Herz gelegt, daß er zwar die rein technische Seite des Zeichenunterrichts nicht vernachlässigen darf, daß aber die erzieherischen Momente: Anleitung zum bewußten Sehen und Empfinden und die sich hieraus ergebende Liebe zu den Dingen der Natur und gutes Verständnis ihrer Erscheinung den Ausgangspunkt seiner Arbeit bilden müssen.

Das inhaltreiche Werk will nicht einen Ersatz für einen gründlichen Kursus zur Einführung in den neuen Zeichenunterricht sein, sondern denen, die diese Station in ihrer zeichnerischen Ausbildung bereits passiert haben, als Wegweiser und zur Anregung dienen. Wir möchten es zu diesem Zweck in den Händen recht vieler Zeichenlehrer wissen.

Deutsche Blätter für Zeichen- und Kunstunterricht Nr. 22, 1910.

Teil II. Wir können mit Vergnügen auch diesem Teile ein günstiges Urteil ausstellen. Das Werk ist mit Begeisterung für das Fach geschrieben von einem erfahrenen Praktiker. Wenn das Werk auch speziell dem Zeichenunterricht in der Volksschule gewidmet ist, so erscheint es doch hervorragend geeignet, auch den Zeichenlehrern an den höheren Lehr-Anstalten gute Dienste zu leisten, da es recht geeignet ist, sowohl in den Geist der neuen Methode als auch in die eigentliche Behandlung der Lehraufgaben, wie sie in den Stoffverteilungsplänen niedergelegt sind, einzuführen. Der Verfasser versteht es, überall den geistbildenden Einfluß der Naturbetrachtung und des Zeichenunterrichts in das rechte Licht zu setzen. Seine Ausführungen sind klar und überzeugend, wenn auch seine Anforderungen bisweilen recht weitgehend sind. — Aber nicht nur für Lehrer ist das Buch geschrieben, auch die Eltern und Erzieher finden in ihm eine reiche Fülle von Anregungen; es zeigt ihnen, wie sie ihre Ausflüge mit ihren Kindern anregend gestalten können, was sie bei der Wahl der Bilderbücher beobachten sollten, wie sie auch ihre Kinder zuhause zur Beobachtung anregen und mit Zeichen beschäftigen können.

—nk—

Schauen und Schaffen

Erstes Februarheft 1910.

Teil I. Das Buch schließt sich eng an den preussischen Lehrplan an. Es gibt außer zweckmäßigen fingerzeigenden für die Praxis des Unterrichts und das Technische des ersten Zeichnens kurze Lehrproben, welche die Art des Unterrichts verständlich machen sollen; sie sind aus der Schulpraxis hervorgegangen. Das Buch ist gut illustriert, und der Verlag hat an der Ausstattung nicht gespart. Es kann Lehrern eine nützliche Handhabe bieten.

Or.

Pädagogische Woche Nr. 45, 1910.

Teil II. Man muß bekennen, der Düsseldorf Oberzeichenlehrer löst ein Stück Aufgabe der Neuschule mit besonderem Glück. Diesen Teil einer Arbeitsschule machen wir mit. Zwar wird auch hier der Zeichenunterricht nach der heute nun mal modernen Art etwas dick betont; das Wollen wird vom Können doch mehr Abstand haben, als Verfasser meint. Aber die Wirklichkeit des Tages in unsern Schulen wird schon bremsen. Und eben darum sollte man zu Führerbüchern greifen, die alltägliche Ware überragen und großzügig praktisch wie Heinrichsdorff die Sache anpacken.

Bestrebungen des preuß. Verbandes hauptamtlicher Direktoren Nr. 7, 1910.

Daß nur der lehren kann, der selbst etwas gelernt hat, trifft gewiß auch beim Zeichnen zu. Und ebenso, daß mancher, der selbst Meister seines Faches ist, über die Köpfe seiner Schüler hinweg doziert, vielleicht eben deswegen, weil er glaubt, die Lernenden sähen mit den Augen des Lehrenden. So unmöglich es ist, durch ausschließliches Rechnen mit Ziffern, ohne auf die Zahlbegriffe Bezug zu nehmen, einem Kinde das Rechnen beizubringen, so erfolglos ist die Arbeit des Zeichenlehrers, der bei seinem Unterricht nur das „Was?“ und „Wie?“ betont, um das „Warum?“ sich aber nicht kümmert.

Wenn der Verfasser des vorliegenden Werkes, immer wieder betont, daß auch die vollkommenste technische und methodische Anweisung in Form eines Leitfadens oder Lehrbuches die eigene tüchtige Ausbildung nicht ersetzen kann, so ist doch der Wert dieser seiner Arbeit nicht hoch genug einzuschätzen. Und gerade dem fachlich tüchtig durchgebildeten Lehrer auch der Fortbildungsschule eröffnet die Abhandlung eine reiche Fundgrube praktischer Winke, vor allen Dingen auch darum, weil die reiche Erfahrung des Verfassers unter Berücksichtigung der psychologisch-didaktischen Grundsätze hier ihren Niederschlag findet. Darum kann das Buch auch als methodisches Handbuch aufs beste empfohlen werden. W-y.

Elternhaus und Schule Nr. 1, 1910.

Teil II. Dem ersten Bande dieses vorzüglichen Werkes reiht sich der zweite Teil würdig an. Hatte schon das Erscheinen des ersten Teiles berechtigtes Aufsehen erregt, so wird mit dieser fleißigen und klaren Arbeit das Interesse für die „Erziehung zum bewußten Sehen, Empfinden und Darstellen“ noch bedeutend wachsen. Gerade dieses Buch erscheint uns so außerordentlich wichtig, weil es nicht nur für die Hand des Lehrers, sondern für Erzieher und Freunde der Jugend überhaupt geschaffen ist. Wir denken da an die Kapitel „Ein Spaziergang“ und „Farbenstudien in der freien Natur“. In geschickter Weise werden uns die kleinsten Schönheiten der Natur gezeigt, und wie notwendig ist das in unserer Zeit. Greift zu, Erzieher, Väter und Mütter, laßt Euch von diesen besonderen Studienausflügen erzählen. Euerer Kinder werden davon den Nutzen haben. Und willst du deine Kinder verstehen lernen, willst du erfahren, woran ihr Herz hängt, was sie gern sehen, so schau dich um in dem zweiten Abschnitt des Buches. Bilderbücher, gute Bilderbücher, gib deinen Kindern in die Hand, sie können gute Erzieher sein, Wie solche sein müssen, zeigt der Verfasser an meisterhaften Illustrationen in einzelnen Gruppen. Vor allem aber wird der Wunsch, engere Fühlung mit der Natur zu nehmen, „verstehe die Natur und lerne sie andachtsvoll lieben und verehren“, mehr denn je in Erfüllung gehen müssen. Der Verfasser leistet Schule und Haus einen großen Dienst. Möchten aus der wertvollen Gabe recht viele schöpfen. t.

Deutsche Blätter für Zeichen- und Kunstunterricht.

Organ des Landesvereins Preußen für höhere Lehranstalten geprüfter Zeichenlehrer (eingetr. Verein) und des Landesvereins Preußen für höhere Lehranstalten geprüfter Zeichenlehrerinnen, Nr. 18.

So möge denn dem Lehrbuche, dem auch eine gediegene Ausstattung gegeben ist — denn der Verlag W. Bertelsmann, Bielefeld-Gadderbaum, hat keine Kosten gescheut, das Ganze in ein hübsches Gewand zu kleiden —, eine weite Verbreitung beschieden sein. Reindell-Essen-Ruhr.

Mecklenburgische Gewerbeschulzeitung Nr. 10, 1910.

Teil I und II. Wie schon aus dem Titel des Werkes hervorgeht, legt der Verfasser das Hauptgewicht auf das Geißbildende im Zeichenunterrichte. Ihm liegt vor allem an der Erfüllung der Forderung: Wirkliches Verständnis der Dinge, die gezeichnet werden sollen, und reges Interesse für alles, was die Kinder darstellen. Deshalb verlangt er, wie er an zahlreichen Lektionsbeispielen zeigt, eine gründlichere Besprechung und Beobachtung des zu zeichnenden Gegenstandes, das Vorhandensein des Modells auch schon auf der Unterstufe, sowie einen für das Zeichnen begeisterten und durchaus befähigten Lehrer. Der Unterstufe sind auch eine ganze Reihe von Schülerzeichnungen angefügt, was um so interessanter ist, als der Verfasser seinerzeit mit seinen Schülerzeichnungen auf der Weltausstellung in St. Louis die goldene Medaille erhielt. Jedenfalls gehört das Werk zu den besten auf diesem Gebiet und vermittelt eine tiefere Auffassung der neuen Methode, als viele andere Bücher ähnlichen Inhalts. Howe-Rosock.

Schwäbischer Anzeiger Nr. 21, 1910.

Teil I und II. Der Verfasser vorliegenden Lehrbuches baut auf eigener Praxis und Erfahrung auf, hält sich in der Stoffauswahl und Anordnung an den preußischen Lehrplan und bietet in kürzeren Erörterungen über richtige Erteilung des Zeichenunterrichts, über das Finden und Verbessern von Fehlern und das Zeichnen im 1. Schuljahr, Mittel zur Weckung des kindlichen Interesses. Durch Lösung verschiedener Aufgaben der Unterstufe sucht der Verfasser einen Lehrgang zu skizzieren, der geeignet ist, den Schüler zum bewußten Sehen und zum einfachen aber richtigen Darstellen des Gesehenen zu führen. Eine Menge von Skizzen zeigen die Art und Weise der Formentwicklung und auf 51 Blättern ist die Darstellung, wie sie durch die Schüler erfolgen soll, in natura auf grauem Papier vorgeführt. Wir können uns mit den Ausführungen des Verfassers durchweg einverstanden erklären. Auch der 2. Teil hält fest an dem Grundsätze, daß die Anleitung zum bewußten Sehen und Empfinden und die sich hieraus entflammende Liebe zu den Dingen der Natur und das richtige Verständnis ihrer Erscheinungen der Ausgangspunkt im Zeichenunterricht sein muß. W Biber.

Die deutsche Arbeitsschule Nr. 11, 1910.

So empfehle ich das vortreffliche Heinrichsdorffsche Werk nicht nur allen Zeichenlehrern, sondern allen Lehrern und Erziehern aufs wärmste. Es wird unserer kulturellen Arbeit ein starker Vorspann sein. Hand und Kopf gehörten noch immer zusammen. Otto Schulze-Elsfeld.

Pädagogisches Jahrbuch 1910.

Teil I. Unter den vielen Leitfäden, welche im Deutschen Reich zu den Lehrplänen vom Jahre 1902 erschienen sind, halte ich den vorliegenden für einen der besten. Auf 51 Seiten Text legt der Verfasser, der selbst Zeicheninspektor ist, seine Ansichten über die Ausführung der preussischen Lehrpläne dar und veranschaulicht dieselben durch 51 Tafeln mit Zeichnungen im Imperialformat. Die Art, wie die allgemeinen Grundsätze entwickelt sind, z. B. „die Erziehung zum bewußten Sehen in Haus und Schule“, oder „das Zeichnen als wirkliches Ausdrucksmittel“ oder die Beachtung und „Verbesserung der Fehler, welche beim Gedächtniszeichnen häufig wiederkehren“, gehören zu dem Besten, was in dieser Beziehung geschrieben worden und verraten den vielerfahrenen Schulmann und denkenden Zeichenlehrer. Papier und Ausstattung stehen auf der Höhe, und in Rücksicht darauf ist der Preis von 4 Mark ein sehr mäßiger zu nennen. Das elementare Lehrbuch kann daher bestens empfohlen werden.

Prof. A. Kunzfeld, Wien.

Pädagogischer Jahresbericht 1909.

Teil I. Der Verfasser hat als Leiter von Kursen, die den Zweck hatten, die Lehrer mit der neuen Zeichenmethode vertraut zu machen, viel Gelegenheit gehabt, Erfahrungen zu sammeln, in welcher Weise der Unterrichtsstoff zweckmäßig verarbeitet werden kann. Er bietet seine Erfahrungen hier in Text und Zeichnungen dar und wird sicherlich den Beifall aller Lehrer finden, die sich nach ihnen richten. Einfach und praktisch enthält das Buch alles, was dem Lehrer bezüglich des Zeichenunterrichts der Unterstufe zu wissen nötig ist. Am wertvollsten ist der Rat, daß jeder Zeichenunterricht erteilende Lehrer fortwährend an seiner zeichnerischen Weiterbildung arbeiten möge. Denn meist sind nicht Mängel der Methode, sondern mangelndes Können die Ursachen des Mißerfolges im Unterricht.

Pädagogische Jahreschau IV.

Teil I. Eine Arbeit, die auf jeder Seite von reicher Erfahrung und tiefgehendem Verständnis zeugt, hat Wilhelm Heinrichsdorff verfaßt. Es ist sicher eines der besten Lehrbücher für den neuzeitlichen Zeichenunterricht in den Volksschulen geworden. Das Werk verrät nicht nur ein Verständnis für die kindliche Psyche, wie man es bei den bloßen Technikern vergebens sucht. Mit besonderer Wärme tritt Heinrichsdorff für das Modellieren ein. Auch dem Phantasiezeichnen sind ein paar leistungswerte Gedanken gewidmet.

Monatsblatt für den Zeichenunterricht Nr. 12. 1910.

Teil II. In Nummer 1 dieses Jahrganges unseres Blattes besprachen wir den ersten Teil dieses groß angelegten Werkes. Der 2. Teil ist nun auch erschienen und von der durch ihre vortrefflichen Lehrmittel längst vorteilhaft bekannten Verlagshandlung vorzüglich ausgestattet und inbetracht dessen auch nicht zu teuer. Wir empfehlen das Werk, da es eine gute Auffassung der neuen Methode vermittelt, und hoffen, daß der noch ausstehende wichtigste Teil dies ebenfalls und vielleicht noch intensiver tut.

Urteile von Behörden und Fachleuten.

Dr. Kerßensteiner,

Schulrat und Kgl. Schulkommissär von München.

Zu Teil I. Ich halte die Wege, die der Verfasser geht, für sehr vernünftig und bin auch mit der Art und Weise des Betriebes im wesentlichen einverstanden. Eine wesentliche Erinnerung gegen diese Methode läßt sich nicht erheben.

Zu Teil II. Mit den der Schrift beigegebenen sechs angeführten Blättern und den daraus sprechenden Darstellungsweisen bin ich sehr einverstanden; auch das Zurückführen der Formen auf ganz wenige Grundformen wie Kreis, Dreieck, Oval, Ellipse usw. ist unbedingt das Richtige.

Dr. Konrad Lange,

Universitätsprofessor in Tübingen.

Das Buch hat mir viele Gedanken wieder nahe gebracht, die bei mir über anderen Interessen zurückgetreten waren. Besonders was über das Modellieren und Gedächtniszeichnen gesagt wird, hat mich sehr interessiert und leuchtet mir sehr ein.

Stadtschulrat Dornhecker.

Dortmund, den 18. September 1909.

Der Zeichenunterricht beginnt nach dem amtlichen Lehrplane mit dem Gedächtniszeichnen. Es bewahrt vor dem zu frühen „Eingehen auf nebensächliche Einzelheiten.“ Diesem großen Vorzuge steht ein ebenso großer Nachteil gegenüber, der den Wert des Gedächtniszeichnens völlig illusorisch machen kann. Bekanntlich zeichnen die Kinder den Gegenstand nicht, wie sie ihn sehen, sondern das, was sie von demselben zu wissen glauben. Darin liegt die große Gefahr, daß die Schüler mit ungenauen Vorstellungen der Dinge arbeiten, was noch verhängnisvoller wird, wenn die Kinder vom Lehrer nicht zum „bewußten Sehen“ angeleitet werden.

Wie man diese Klippe glücklich meidet, und der Oberflächlichkeit entgegenarbeitet, hat der Verfasser besonders eingehend gezeigt. „Das Gedächtniszeichnen soll zum Beobachtungszeichnen werden.“ Dieser Hinweis macht das Werk besonders wertvoll und unterscheidet es vorteilhaft von Arbeiten ähnlicher Art.

Der Zeichenunterricht auf der Unterstufe soll grundlegend sein. Von diesem Gesichtspunkte aus muß das ganze Werk betrachtet werden. Darum läßt der Verfasser neben der Hauptansicht auch Neben- oder Seitenansicht zeichnen. So kann der fähige Schüler nach vollendeter Arbeit mit demselben Gegenstande weiter beschäftigt werden, und es wird

1. das perspektivische und
2. das Linearzeichnen der Oberstufe vorbereitet.

Diese Punkte sind m. E. die wichtigsten der Arbeit und deren Darstellung durch Text und Zeichnungen (vom Verfasser und den Schülern) vortrefflich gelungen.

Weiter zeigt der Verfasser, wie der Zeichenunterricht schon auf der Unterstufe der Eigenart der Knaben und Mädchen gerecht wird, wie der Unterricht selbst vorbereitet und belebt wird durch Modellieren, Ausschneideübungen und Phantasiezeichnen.

Alle Fragen, welche den Zeichenunterricht der Unterstufe betreffen, findet der aufmerksame Leser beantwortet. Es kann deshalb die Anschaffung des Werkes den Schulen warm empfohlen werden.

Dr. Thomae, Hamburg. Verwaltung des Gewerbeschulwesens.

„Ich habe den Eindruck, daß dieses Buch den Lehrern der Volksschule viele Anregungen bringen wird.“

Königl. Regierung,
Abtg. für Kirchen- und Schulwesen.

Königsberg, den 25. September 1909.

Wir haben den ersten Band des von dem Oberzeichnenlehrer W. Heinrichsdorff in Düsseldorf herausgegebenen Werkes: „Erziehung zum bewußten Sehen, Empfinden und Darstellen“ in unserem Amtlichen Schulblatt zur Anschaffung empfohlen.

Professor F. Kuhlmann, Altona.

Daß das Buch: „Erziehung zum bewußten Sehen, Empfinden und Darstellen“ keinen schematischen Leitfaden darstellt, habe ich mit Vergnügen gesehen.

Königl. Regierung,
Abtg. für Kirchen- und Schulwesen.

Cöln, den 25. September 1909.

Wir haben das Buch: „Erziehung zum bewußten Sehen, Empfinden und Darstellen“ dem Herrn Kreisinspektor Schulrat Dr. Brandenburg hierselbst zugehen lassen zur Ueberweisung an ein größeres Schulsystem, wo es den, den Zeichenunterricht erteilenden Lehrern und Lehrerinnen zugänglich gemacht wird.

E. Schönbrunn, Seminarlehrer
Zeichenlehrer des Seminars.

Northeim (Hann.), den 1. Oktober 1910.

Das Werk „Heinrichsdorff“ scheint mir, soweit ich es bis jetzt zu lesen Zeit gefunden habe, ein ganz vortreffliches zu sein, da es eine fülle wertvoller Anregungen bietet und dem neuen Zeichenunterricht eine künstlerische Richtung gibt.

Otto Schulze, Gewerbeschuldirektor.

Elberfeld, den 16. Oktober 1910.

Wie sehr ich Ihre Wirksamkeit und Ihr Werk „Erziehung zum bewußten Sehen, Empfinden und Darstellen“ schätze, habe ich auch in einer weiteren Besprechung im 11. Heft d. J. der Deutschen Arbeitsschule zum Ausdruck gebracht. Ich habe darin auch den II. Teil zum Ausgang meiner Besprechung genommen. Herzlichen Dank für freundliche Uebersendung dieses Teiles. Auf den III. Teil freue ich mich nicht minder!

v. Tzihak,
Geheimer Regierungsrat.

Berlin, den 21. Oktober 1910.

Ich bin der Meinung, daß in Ihrer Methode pädagogische Erfahrung und Erkenntnis der Grundgesetze der Darstellung in gleichem Maße zum Ausdruck kommen. Ich wünsche dem Buche eine recht weite Verbreitung.

Lehrer G. Rauhut.

Frankenstein i. Schl., den 2. November 1910.

Ein vorzügliches Werk, das mir schon sehr gute Dienste geleistet hat.